

P R O T O K O L L
der 451. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 29. April 2025
Zeit	19.30–20.35 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Gashi Hilmi
Mitglieder	Anliker Sophia, Arnold Luc, Balmer Thomas, Beck Hanna, Bless Adrian, Buff Ronald, Fankhauser Suzanne, Grossenbacher Franziska, Grossen Gaby, Grütter K. Urs, Held Lorenz, Kaczala Gregor, Kearns Francine, Koelbing Martin, Künti-Belhofrte Karin, Lauper Reto, Legler Bettina, Legler Vanessa, Liechti Erika, Lucas Christoph, Mäder Renate, Messerli Patricia, Müller Kearns Alan, Perler Sandra, Racine Raphaël, Reich Julien, Sager Manuel, Schenk Johanna, Soder Rolf, Weibel Raphael, Zaccaria Angelo, Zloczower Emanuel, Zurlinden Noémie
Stimmenzählende	Schnyder Kathrin, Siebenrock-Häberli Charlotte (a. o.)
Vertreter des Gemeinderats	Köbeli Jan, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Bircher Laura, Grubwinkler Christa, Häuselmann Bernhard, Klopstein Carole, Siegenthaler Muinde Gabriele
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Leuenberger Martin, Leiter Hochbau und Planung (Trakt. 4)
Entschuldigt abwesend GGR:	Eggli Caterina, Eugster Simon, Matter Andreas, Scherrer Annette
	GR: –
Protokoll	Schweizer Corinne

Traktanden

1.	Protokoll der Sitzung vom 18. März 2025	76
1A.	Sozialkommission; Ersatzwahl	76
2.	Teilrevision Schulreglement (Rückzug)	77
3.	Teilrevision Tagesschulreglement (Rückzug)	77
4.	Egghölzliweg 18; Gebäudesanierung und Umnutzung für Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen	77
5.	Informationen des Gemeinderats / der parlamentarischen Kommissionen	82
6.	Neue parlamentarische Vorstösse	86

Der Vorsitzende: Ich begrüsse alle Anwesenden: Die Parlamentsmitglieder, die Gäste, den Pressevertreter – Pege –, die Vertretungen der Verwaltung und die Mitglieder des Gemeinderats (GR) zur 451. Sitzung des Grossen Gemeinderats (GGR) Muri-Gümligen. Wir sind 36 Ratsmitglieder und damit beschlussfähig. Zur Auskunftserteilung ist von der Verwaltung Martin Leuenberger, Leiter Hochbau und Planung, anwesend – guten Abend.

Traktandenliste

Der Vorsitzende: Die ursprüngliche Traktandenliste wurde zweimal angepasst. Am 14. April 2025 haben wir per E-Mail eine Traktandenlisten-Ergänzung mit dem Geschäft 1A, Ersatzwahl in die Sozialkommission, erhalten. Am 24. April wurde ebenfalls per E-Mail informiert, dass zwei Traktanden zurückgezogen wurden: 2. Teilrevision Schulreglement und 3. Teilrevision Tagesschulreglement. Wir verfahren jetzt mit dieser aktuellen Traktandenliste. Gibt es Einwände oder Anträge zur aktuellen Traktandenliste? – Das scheint nicht der Fall zu sein.

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

1. Protokoll der Sitzung vom 18. März 2025

Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

1A. Sozialkommission; Ersatzwahl

Der Vorsitzende: Der Wahlvorschlag der SP Muri-Gümligen liegt schriftlich vor.

Die SP Muri-Gümligen schlägt anstelle der per Ende April 2025 zurücktretenden Karin Künti-Belhoferte für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2028, als Mitglied der Sozialkommission vor:

Arnold Michelle
Sozialarbeiterin
3074 Muri

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Mitglied der Sozialkommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, das heisst bis 31. Dezember 2028, einstimmig gewählt:

Michelle Arnold, 3074 Muri, SP

2. Teilrevision Schulreglement

Das Geschäft wurde durch den GR zurückgezogen.

3. Teilrevision Tagesschulreglement

Das Geschäft wurde durch den GR zurückgezogen.

4. Egghölzliweg 18, Gebäudesanierung und Umnutzung für Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen; Verpflichtungskredit

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor. Zur Auskunftserteilung ist, wie anfangs gesagt, Martin Leuenberger, Leiter Hochbau und Planung, anwesend.

Martin Koelbing (GPK): Über unglückliche Projekte gibt es immer einen ganzen Haufen zu sagen. Über glückliche Projekte gibt es nichts zu sagen. Das Projekt, das heute zur Entscheidung vorliegt, ist so glücklich vorbereitet, dass es nichts zu sagen gibt. Es entspricht den gesetzlichen Vorschriften und Rahmenbedingungen, es ist transparent, vollständig und nahvollziehbar. Es nimmt den politischen Auftrag auf, für den Gümu und für die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen neue Lösungen zu finden. Es berücksichtigt die Rahmenbedingungen der kantonalen Denkmalpflege und die Verpflichtung, dieses Haus zu erhalten.

Es berücksichtigt ebenfalls, was nicht erwähnt ist, weil es schon zu weit zurückliegt, aber man darf es hier sagen, dass das Volk schon einmal in einer Volksabstimmung zu diesem Bauernhaus eben eine reine Wohnnutzung abgelehnt hat. Das tut hier weiter nichts zur Sache. Aber wenn jetzt jemand fragen möchte: Habt ihr das denn geprüft? Dann muss man sagen: Ja, vor 25 Jahren hat das Volk einen Vorschlag, dort eine grössere Überbauung mit Wohnnutzung und Generationenwohnungen zu machen, abgelehnt.

Als letztes muss man zu diesem Projekt noch sagen: Es lässt Spielraum für künftige Entwicklungen mit der Umgebung und zementiert nicht auf 100 Jahre hinaus schon alles fest. Es bleibt der GPK also, Euch merci für die sorgfältige und umfassende Vorbereitung und Dokumentation zu sagen. Herzlichen Dank.

Carole Klopstein (GR): Es freut mich, Euch heute Abend das Projekt für die neue Kinder- und Jugendfachstelle im Egghölzli vorzustellen. Es hat schon eine längere Geschichte hinter sich. Und zwar ging es schon vor 20 Jahren mit dieser Diskussion los, als damals die Fachstelle schon einen ersten Umzug machen musste, nämlich in das Riegelhaus an der Worbstrasse, das eigentlich schon damals als Provisorium vorgesehen war. Entsprechend hat man auch nicht mehr gross in das Gebäude investiert.

Ich denke, dass man durchaus sagen kann, dass es heute eigentlich nicht mehr in einem nutzbaren Zustand ist. Deshalb haben wir auch sichtbare und dringende Gründe, um zu handeln. Hinzu kommt, dass wir mit der Zentrumsentwicklung Gümligen und der Parzelle, die zusammen mit der Spielbrache grössere Bauten ermöglichen würde, spätestens ab dem Jahr 2027 unter Zugzwang wären. Denn das wäre der frühestmögliche Zeitpunkt, zu dem dort etwas realisiert werden könnte. Entsprechend müssen wir schauen, dass wir dann die Flexibilität haben, um ein allfälliges Bauprojekt, in welcher Form auch immer, anbieten zu können. Das ist so ein wenig der äussere Druck.

Wir hatten natürlich intern auch gewisse Themen, und zwar, dass wir den Investitionsplan an die Hand nehmen und umsetzen wollen und das momentan sehr viele Ressourcen, auch personelle Ressourcen, bindet. Das hat natürlich direkt einen Einfluss auf die Dimension des Projekts. Deshalb haben wir uns nach einem relativ pragmatischen und für den Bau auch verhältnismässig schnell umsetzbaren Projekt auf die Suche gemacht. Gleichzeitig haben wir auch darauf geachtet, dass der grosse Investitionsbedarf, den wir haben, nicht noch zusätzlich durch eine massive Ausgabe belastet wird.

Warum das Egghölzli? Warum nicht irgendwo sonst? Das Egghölzli hat sich schnell als geeignetste Liegenschaft herausgestellt, die in unserem Gemeindeportfolio noch als Raumreserve vorhanden ist. Wir haben auch gleich einen glücklichen Abtausch. Die Tagesschule kann zurück in den Rainweg. Das heisst, dass das Gebäude, jedenfalls der Büroteil oder der Tagesschulenteil definitiv leer stehen. Der Ökonomieteil wurde schon länger nicht mehr gebraucht. Weiter haben wir natürlich das Thema der Erreichbarkeit einer solchen Kinder- und Jugendfachstelle. Es wäre unglücklich, wenn diese peripher am Rande der Gemeinde liegen würde. Diesbezüglich konnte das Egghölzli natürlich auch überzeugen.

Wir können super Synergien nutzen mit der Instandhaltungspflicht, auch vonseiten Denkmalpflege, der wir nachkommen müssen. Denn dieses Haus ist baulich nicht mehr in einem guten Zustand. Es ist natürlich auch so, dass wir eine sehr gute, komfortable Ausgangslage haben, weil die Zonenkonformität dort vorhanden ist. Wir müssen also nicht noch ein aufwändiges Planungsgeschäft initiieren, bevor wir die Kinder- und Jugendfachstelle zügeln können.

Ihr seht, es sind sehr viele pragmatische Gründe. Es sind auch gewisse Systemzwänge, die uns zu diesem Entscheid geführt haben. Lustigerweise war das Egghölzli schon vor 16 Jahren das erste von vier Projekten für einen Alternativstandort, den man geprüft hat. Von dem her back to the roots. Jetzt können wir wirklich ein Projekt vorstellen, das vom Umfang her mittelgross ist und mit CHF 1,465 Mio., die wir investieren, auch ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweist.

Ihr habt sicher gelesen, dass es eine Teilsanierung ist. Es gibt für das Haus keine Gesamtsanierung. Das hat damit zu tun, dass das Dach gemäss den Aussagen der Fachpersonen, die wir beigezogen haben, noch ungefähr 20 Jahre halten wird. Gleichzeitig haben wir bei der Prüfung der PV-Anlage aber feststellen müssen, dass die Dachziegel aktuell einfach zu spröde sind, um eine Aufdachanlage zu machen. Wir haben deshalb verzichtet, diesbezüglich Massnahmen zu treffen.

Die kommende Dachsanierung ermöglicht mittel- bis langfristig dann auch die Realisierung einer sauber integrierten und die Denkmalpflege unterstützende Indachanlage, die vom Gesamtbild her natürlich auch etwas besser passt. Es ist auch die Möglichkeit, den Heuboden – ein relativ grosses Volumen, das wir da noch haben – allenfalls bei Bedarf und entsprechendem politischen Auftrag weiter ausbauen zu können, also auch diese Nutzungsflexibilität zu wahren.

Das Bauprogramm umfasst einerseits eine energetische Sanierung. Wir können damit neu Geak B erreichen. Das ist auch unsere interne Vorgabe für Sanierungen. Es ist auch so, dass sich von aussen her, bis auf die Fassade, die man vom Egghölzliwald aus sieht – welche Ausrichtung ist es? Ist es Richtung Container? Ihr wisst, wo ich meine. Es ist der grösste Eingriff, den man von aussen sieht, nämlich mit den neuen Fenstern mit dem Raum-in-Raum-Konzept. Sonst passieren die meisten Massnahmen eigentlich innen. Hinzu kommt Rückbau von Aussenanbauten, die nicht mehr gebraucht werden und auch sicherheitstechnisch problematisch sind.

In den heutigen Tagesschulräumlichkeiten werden neu die Büros der Fachstelle untergebracht. Das hat auch bauliche Vorteile, weil wir nicht allzu tief in die Substanz eingreifen müssen. Der Ökonomieteil bleibt in seiner Grundstruktur erhalten. Wir haben wirklich mit einem sehr pragmatischen Raum-in-Raum-Konzept gearbeitet. Wir machen an der bestehenden Bausubstanz sehr wenig, sondern stellen einen passend gedämmten Kubus rein, der beheizt werden kann. Aussen um

den Kubus herum hat es auch die Möglichkeit, diesen je nach Temperatur auch weiter zu nutzen.

Unten haben wir einen weiteren Raum für die Jugendfachstelle und ihr Programm LIFT. Es kann unserer Bestellung nach alle Bedürfnisse abdecken, welche die Jugendfachstelle bei uns deponiert hat. Ihr seht, der Eingriff ist also «so viel wie nötig, so wenig wie möglich».

Der Denkmalschutz war selbstverständlich einbezogen und wurde bei jedem Schritt konsultiert. Er begrüsst dieses Projekt ausserordentlich. Vor allem auch, weil wir den Aussenraum mit diesen doch sehr improvisierten, zusammengemischten Anbauten bereinigen können. Noch etwas zur Umgebung, weil das im Vorfeld auch ein paar Fragen ausgelöst hat. Den meisten von Euch ist sicher bekannt, dass wir verschiedene Drittnutzungen auf diesem Gelände haben.

Wir haben in den Räumlichkeiten einerseits eine Spielgruppe. Aussen haben wir «murgarten» oder «PacoLama» mit den Lamas und Alpacas auf der Weidenutzung. Diese Nutzungen sollen im Grundsatz weiterhin ermöglicht werden, insofern es Hand in Hand mit den Bedürfnissen der Kinder- und Jugendfachstelle geht. Es war uns wegen dem Zeitdruck und dem Projektumfang leider nicht möglich, im Verlauf dieses Prozesses ein breiteres Partizipationsverfahren durchzuführen. Die Systemzwänge haben nicht allzu viele Möglichkeiten gelassen.

Noch kurz zum Nutzungskonzept, das ich vorhin angesprochen hatte. Die Jugendfachstelle hat den Auftrag, bis zu ihrem Einzug in einem Jahr ein Nutzungskonzept zu erarbeiten, das die verschiedenen Player an einen Tisch holt respektive Synergien nutzt und alle zusammen auf diesem Gelände sein können. Aber wir können es, wie gesagt, nicht versprechen. Es ist noch ein Work in progress. Wir müssen noch genauer schauen respektive darf ich dem Bereich Sozialem den Ball zu-spielen.

Im Vorfeld dieser Sitzung hat Ihr eine dringliche oder eben nicht mehr dringliche Motion erhalten. Das haben wir in diesem Projekt noch nicht berücksichtigt. Das ist natürlich ein separater Prozess, der aber auch separat stattfinden kann.

Last but not least, auch wichtig, die Kosten: CHF 1,465 Mio. für die Sanierung und den Umzug. Wir haben im Investitionsplan CHF 1,3 Mio. eingestellt. Wir haben erhalten einerseits eine Ergänzung der Bestellung. Andererseits ist es bei so alten Bausubstanzen auch wahnsinnig schwierig, alle Eventualitäten vorauszusehen. Das ist auch der Grund, weshalb es plus/minus 15 Prozent Kostengenauigkeit sind. Ich habe mir sagen lassen, dass diese Spanne gerade im Altbaubereich vorhanden sein muss. Denn kein Planungsbüro kann sich so weit zum Fenster hinauslehnen und versichern, dass nichts mehr auftaucht. Aber wir werden es spätestens bis zur Vergabe so weit schärfen können, dass es plus/minus 10 Prozent sind.

In der GPK kamen Fragen zu den Betriebskosten auf. Wir haben dazu keine genauen Zahlen. Aber es ist ja auch so, dass es sich hier um ein Zügeln handelt. Wir geben eine Liegenschaft auf, nämlich das Riegelhaus. Es wird auch so weit versiegelt, dass niemand mehr rein kann. Das ist ein Haus, das entsprechend auch nicht mehr unterhalten und bewirtschaftet werden muss. Gerade so alte Bausubstanz ist im Unterhalt wahnsinnig teuer, weil ständig irgendetwas kommt, das sofort gemacht werden muss. Auch wenn wir jetzt für die Jugendfachstelle ein leicht grösseres Volumen haben, sollte der Unterhalt in einer frisch sanierten Liegenschaft natürlich deutlich sinken.

Das sind die wichtigsten Punkte von meiner Seite. Ich danke Euch herzlich für die Prüfung dieses Geschäfts und bin gespannt auf Eure Voten.

Eintreten wird nicht bestritten. Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Sandra Perler (Grüne): Wir von der Grünen Fraktion werden dem Verpflichtungskredit zustimmen. Für die Zentrumsentwicklung von Muri-Gümligen ist es sehr wichtig, dass die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen umziehen kann. Das schützenswerte Bauernhaus am Egghölzliweg 18 grenzt an einen landschafts-ästhetisch und ökologisch wertvollen Obstgarten. Es ist eigentlich wirklich ein besonderes Ensemble in unserer Gemeinde. Die Sanierung des Gebäudes führt zu einer zusätzlichen In-Wert-Setzung. Wichtig ist uns, dass sich bei dieser Planung auch der Aussenraum dieser Fachstelle sorgfältig in das sensible Orts- und Landschaftsbild einfügen wird.

Eine Umzäunung mit einem Maschendraht-Zaun, so, wie es einmal in den Unterlagen eingezeichnet ist, würde dem nicht gereicht. Eine solche Umzäunung wäre auch aus ökologischer Sicht nicht der richtige Ansatz. Wir erwarten deshalb, dass dieser Punkt im Bauprojekt anders gelöst wird.

Eine weitere In-Wert-Setzung passiert seit zwei Jahren durch private Initiative. Carole hat es angesprochen. Der Obstgarten wird gepflegt und weiterentwickelt. Freiwillige gestalten mit viel Herzblut den Obstgarten zu einem naturnahen und sozialen Begegnungsgarten für alle Bewohnenden von Muri-Gümligen. Dort dürfen alle mithelfen, sich dort treffen oder auch einfach geniessen. Für Kinder finden Nachmittage statt, und es besteht auch die Idee eines grünen Klassenzimmers. Darüber hinaus soll der Garten auch ein Teil der ökologischen Infrastruktur unserer Gemeinde werden und als Vernetzung von Kleinsäugern dienen. Aus sozialer, kultureller und ökologischer Sicht entsteht dort also wirklich etwas sehr Wertvolles für unsere ganze Gemeinde.

Wir glauben, dass sich viele Synergien zwischen diesen privaten Initiativen und dem Projekt für die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen ergeben. Es war bis jetzt nicht möglich, die Sanierungsplanung in einem Austausch zu entwickeln, wie Carole vorhin erläutert hat. Wir glauben, dass jetzt sicher der richtige Moment wäre, man die Akteure einbinden und versuchen muss, die Synergien im Rahmen des Nutzungs- und Betriebskonzepts möglichst zu nutzen. Nur so kann dieser Ort auch wirklich sein volles Potenzial für unsere Gemeinde entfalten. Damit eine erfolgreiche Entwicklung gelingt, bitten wir den GR, einen ganzheitlichen Blick einzunehmen, auf offene Kommunikation zu setzen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren sicherzustellen. Merci.

Lorenz Held (FDP): Die FDP-JF-Fraktion wird dem Geschäft mehrheitlich zustimmen. Der neue Standort für die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen ist gut gewählt. Das haben wir schon gehört. Wir haben auch gehört, dass die Sanierung mit Augenmass erfolgt und es eine Nutzungsflexibilität gibt. Das begrüssen wir. Wir finden ebenfalls, das Geschäft ist gut vorbereitet. Deshalb auch von unserer Seite herzlichen Dank allen Beteiligten für ihre gute Arbeit.

Zwei kleine Moll, Ihr kennt mich, möchte ich trotzdem anfügen. Ein Nutzungs- und Betriebskonzept sollte man eigentlich zuerst erstellen. Dann weiss man, was man bauen will. Wenn man für seine Familie eine Wohnung sucht, dann zählt man auch zuerst die Kinder und wählt die Anzahl Zimmer entsprechend aus. – Nein, man macht sich einfach auch Vorstellungen, wie es nachher aussehen soll. Es sollte nicht umgekehrt sein. Alles andere ist das Pferd von hinten aufzäumen. Das führt potentiell zu Leerstand – in diesem Fall sicher nicht, hoffe ich einmal –, Umbauten kurz nach Fertigstellung – mehrfach erlebt– oder ein unwirtschaftlicher Betrieb. Das merkt man nicht so gut, aber es nerven sich vielleicht alle.

Wir erwarten diesbezüglich bei künftigen Projekten eine Verbesserung. Wir haben auch schon Projekte gesehen, wo es anders daherkam. Zum Beispiel haben wir beim Gemeindehaus viel besser verstanden, wie es nachher genutzt werden soll. Es ist klar, dass eben die Art und Weise der Nutzung und auch die Art und Weise

des Betriebs für die Projektierung und die Planung einen wichtigen Input leistet. Das zweite ist die Umgebung. Wir haben ein bisschen gestaunt, dass sie gewissermassen ausgeklammert ist. Das finden wir ein wenig risikobehaftet. Wir haben es vorhin schon gehört. Ich gehe davon aus, dass an diesem interessanten Ort auch genau hingeschaut wird. Wir erwarten vom GR eine entsprechend aufmerksame Begleitung. Besten Dank.

Françoise Kearns (forum): Der Egghölzliweg ist mit Erinnerungen verbunden. Zwei unserer Kinder sind da in den Kindergarten gegangen und haben es genossen, bei jedem Wetter unter diesem grossen Dach spielen zu können. Als Anwohnerin hat es mich schon lange interessiert, wie diese Immobilie in Zukunft definitiv genutzt werden soll. Jetzt ist es klar. Die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen erhält einen neuen Standort. So bringt man sprichwörtlich zwei Anliegen unter ein Dach, einen Sanierungsbedarf mit einer Umnutzung und einen neuen Standort. Es ist eine gut dokumentierte Vorlage, ein schönes Projekt. Die geplante Sanierung mit Rückbau und Eingriff zur Umnutzung für die Fachstelle ist zweckmässig und ergibt Sinn. Das ganze Projekt ist stimmig. Es hat nichts übertriebenes, und die damit verbundenen Kosten sind angemessen. Das forum wird diesem Projekt zustimmen.

Mir persönlich hat gefallen, dass die Denkmalpflege von Anfang an in das Projekt einbezogen wurde. Wer mit der Denkmalpflege schon einmal zu tun hatte, weiss, es ist nicht immer ein einfaches Gegenüber. Mir gefällt auch, dass die Heubühne vorläufig so bleibt, wie sie ist. Das gibt Entwicklungsspielraum. Mit dem Zusammenwachsen der Fachstelle mit dem neuen Quartier werden vielleicht die Bedürfnisse, besser noch Ideen entstehen. Diese haben so dann eben auch noch Raum zur Verfügung.

Ich hoffe, dass bei diesem doch straffen Zeitfenster von der Baubewilligung zum Baustart nichts dazwischenkommt und die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen im Oktober 2026 nach 16 Jahren Warten auf eine definitive Lösung einziehen darf. Das forum sagt ja zum Verpflichtungskredit und dankt für die gute Arbeit.

Vanessa Legler (SP): Auch die SP-Fraktion unterstützt die Sanierung und Umnutzung des denkmalgeschützten Bauernhauses am Egghölzliweg für die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen (FKJF). Seit über 15 Jahren besteht die Suche nach einem geeigneten Standort. Bisher erfolglos. Ich habe vor inzwischen schon über 10 Jahren dort mein Vorpraktikum machen dürfen, und auch damals wurde der Egghölzliweg schon als Option genannt. Plötzlich hiess es dann doch wieder, vielleicht nicht, vielleicht irgendwo ins Melchenbühl oder ins Moos oder wohin auch immer.

Immer und immer wieder hat man es aufgeschoben. Sprich, dieser unglaublich wichtige Treffpunkt für Familien, für Kinder und Jugendliche wurde immer wieder auf die lange Bank geschoben. Man wusste nicht, wie lange man noch bleiben kann, was man noch saniert und was nicht.

Denn leider ist das Haus am Bahnhof in einem relativ schlechten Zustand. Es wird immer wieder geflickt, wo man kann, aber es ist eben nichts für eine lange Dauer. Umso wichtiger ist es, jetzt zu handeln. Die FKJF leistet seit sehr vielen Jahren wertvolle, niederschwellige und bedürfnisorientierte Arbeit für Kinder, Jugendliche und die Familien von Muri-Gümligen.

Dieses Projekt ist eine Investition in ein familienfreundliches Muri-Gümligen. Es sichert das Fortbestehen dieser wichtigen Anlaufstelle, schafft kinder- und jugendgerechte Räume und verbindet soziale Verantwortung mit dem sorgfältigen Erhalt unserer historischen Bausubstanz. Die Planung wurde mit der kantonalen Denkmalpflege abgestimmt, energetisch sinnvoll ausgerichtet und finanziell realistisch kalkuliert. Merci noch einmal für die saubere Erarbeitung des Geschäfts. Die SP-Fraktion unterstützt dieses Projekt, es erhält unsere breite Unterstützung. Merci vielmals.

Detailberatung: Keine Wortmeldung. Martin Koelbing (GPK) und Carole Klopstein (GR) verzichten auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen

Der Vorsitzende: Ich schlage vor, dass wir gemeinsam über die drei Anträge abstimmen. Gibt es dagegen Einwände? – Das scheint nicht der Fall zu sein.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

1. Für die baulichen Massnahmen im Rahmen der Gebäudesanierung Egghölzliweg 18 und der Umnutzung für die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen wird ein Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 1'465'000 (inkl. Honorare, Nebenkosten, Reserven und 8,1 % MwSt.) bewilligt. In diesem Verpflichtungskredit sind die bisher durch den Gemeinderat in eigener Kompetenz gesprochenen Planungskosten von CHF 190'000 enthalten.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt.

5. Informationen des Gemeinderats / der parlamentarischen Kommissionen

Jan Köbeli (GR-Präsident): Ich habe drei Informationen. Zum «bolz+partner»-Bericht: Wir haben Euch vor einigen Wochen den «bolz+partner»-Bericht bezüglich Erhöhung des finanziellen Spielraums der Gemeinde zur Kenntnis gebracht, via E-Mail. Wir haben ihn Euch 40 Parlamentarierinnen, Parlamentariern zugemailt. Ich wurde aus dem Parlament heraus darauf aufmerksam gemacht, dass das nicht eine Veröffentlichung im eigentlichen Sinn ist, und das ist natürlich korrekt. Wir wollen Euch den vollständigen «bolz+partner»-Bericht entsprechend auch noch richtig zur Kenntnis bringen respektive auch noch öffentlich zur Kenntnis bringen. Wir werden den «bolz+partner»-Bericht entsprechend der heutigen GGR-Sitzung als Beilage zukommen lassen. Das heisst, wir werden ihn auf unserer Homepage unter Mitteilungen als Beilage veröffentlichen. So kann die Bevölkerung den vollständigen «bolz+partner»-Bericht ab Veröffentlichung der heutigen Unterlagen einsehen. Merci vielmals, Urs, dass Du uns darauf aufmerksam gemacht hast.

Dann eine sehr traurige Nachricht, Karin Pulfer wird nämlich Ende November pensioniert. Der GR hat sich beraten und beschlossen, die Stelle vorerst noch nicht gleich auszuschreiben. Der GR ist im Moment an der Organisationsentwicklung von GR und Verwaltung. Wir wissen im Moment noch nicht, was wir genau für diese zentrale Schlüsselposition ausschreiben respektive suchen. Wir wollen somit die Organisationsentwicklung abwarten. Erst, wenn wir wissen, was wir suchen, schreiben wir aus.

Dementsprechend hat der GR beschlossen, dass wir die Stelle der Gemeindeschreiberin im Mandat temporär für ein Jahr vergeben. Das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis respektive die beste Offerte ging von der Firma Federas (recte: «Finances Publiques») ein. Wir haben mehrere Offerten eingeholt und mehrere Vorstellungsgespräche geführt, und die Firma Federas gab das überzeugendste Angebot ab.

Ich kann Euch somit verkünden, dass Katja Schönholzer ab 1. Dezember unsere neue Gemeindeschreiberin ist, temporär mandatiert von Federas für plus/minus ein Jahr. Katja Schönholzer macht das im Rahmen eines 70-Prozent-Mandats. Als administrative Unterstützung stellen wir, ebenfalls im Mandat, zu 20 Prozent Esther Gerber an, ebenfalls von Federas. Esther Gerber ist administrative Unterstützung,

hat aber auch eine rechtliche Ausbildung und wird vor allem die systematische Rechtssammlung, welche Karin Pulfer betreut hat, betreuen. Esther Gerber ist aber auch administrative Unterstützung für Katja Schönholzer. Katja Schönholzer hat vor rund 10 Jahren bereits die Berufslehre auf der Gemeinde Muri bei Bern gemacht. Sie kennt also die langjährigen Mitarbeiter und den Betrieb. Sie ist dann in den letzten 10 Jahren in die weite Welt hinausgezogen und hat auf verschiedenen Gemeinden sehr wertvolle Erfahrungen gemacht, unter anderem auch auf einer anderen Parlamentsgemeinde, namentlich Zollikofen. Sie wird von diesen Erfahrungen stark profitieren können und diese bei uns einbringen. Dementsprechend haben wir uns für das Doppelticket Katja Schönholzer und Esther Gerber entschieden. Dies natürlich auch nebst dem guten preislichen Angebot, das die Firma Federas eingereicht hat. Respektive hat mich Karin gerade darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht Federas ist – excusez –, sondern es ist «Finances Publiques». Von Federas war auch eine Offerte eingegangen, aber sie war weniger überzeugend. es ist also «Finances Publiques», die sich durchgesetzt hat. Aber die Personen stimmen, es sind Katja Schönholzer und Esther Gerber, und es ist tatsächlich so, dass Karin Pulfer Ende November in Pension geht, leider. Das stimmt also auch.

Katja Schönholzer wird Euch an der Oktobersitzung vorgestellt. Sie wird dann gemeinsam mit Karin anwesend sein, und auch in der Novembersitzung wird sie zusammen mit Karin da sein. Sofern es im Dezember eine Sitzung des Parlaments gibt, wäre Katja Schönholzer zum ersten Mal alleine hier. Der offizielle Arbeitsbeginn ist der 1. Dezember. Sie wird im November noch ein paar Einführungstage haben, die wir gerade aufgleisen.

Eine weitere Anstellung, die ich Euch verkünden kann, ist der Leiter Umwelt und Verkehr mit Stellenantritt 1. September. Auch da hatten wir einen intensiven Rekrutierungsprozess. Ich kann Euch vermelden, dass Herr Yves Gaudens Nachfolger von Thomas Marti respektive vom mandatierten Toni Eder wird. Arbeitsbeginn ist der 1. September. Yves Gaudens ist eine äusserst kompetente Nachfolge. Er arbeitet aktuell bei der Stadt Solothurn als Stadtentwickler, also in einer ähnlichen Position. Bevor er bei der Stadt Solothurn gearbeitet hat, hat er bei der Gemeinde Ostermündigen gearbeitet, ebenfalls als Leiter Umwelt und Verkehr, auch wenn die Stelle dort ein wenig anders heisst. Er bringt sehr wertvolle Erfahrungen mit, und wir sind extrem froh, konnten wir Yves Gaudens anstellen.

Die dritte und letzte Information: Ich darf Euch feierlich verkünden, dass ich in die Kommission Raumplanung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) gewählt wurde. Mein Ziel als Gemeindepräsident ist es, dass ich die Gemeinde Muri als zuverlässiger Ansprechpartner in der Region positioniere.

Insofern war es mir wichtig, dass ich in der Kommission Raumplanung Einsitz nehmen kann. Ich habe das mit dem GR natürlich abgesprochen, und der GR hat die Kandidatur sehr begrüsst. Es gab drei Interessierte für zwei Plätze, es kam also zu einer Kampfwahl. Ich konnte mich durchsetzen, und mit einem augenzwinkernden Schmunzeln darf ich Euch auch noch stolz sagen, dass ich in beiden Wahlgängen das beste Resultat erzielt habe.

Insofern bin ich sehr froh, kann ich in der Kommission Raumplanung der RKBM Einsitz nehmen. Muri wird also in Zukunft bei sehr wichtigen Planungsgeschäften am Tisch sitzen. Ich werde auch wertvolle Informationen aus der RKBM zurücknehmen und entsprechend im politischen Prozess einspeisen können. Voilà, das sind die drei Informationen. Danke vielmals für die Aufmerksamkeit.

Christa Grubwinkler (GR): Ich erhielt gestern die Anfrage, ob ich heute kurz etwas zur Situation an unseren Schulen in der Gemeinde verkünden könne. Es gehen anscheinend wieder einmal wilde Gerüchte bezüglich Kündigungswelle herum. Ich kann Euch beruhigen: Dem ist nicht so. Wir haben an der Schule Moos 10 Kündigungen. Das tönt nach viel, aber wenn man es auf die Anzahl Lehrpersonen hochrechnet, ist es eben nicht so viel. In der gesamten Gemeinde haben wir eine

Fluktuation von 7,5 Prozent. Das liegt unter dem Schweizer Durchschnitt von 8–12 Prozent.

Ich sage Euch auch noch kurz, was für Kündigungen das sind. Sechs sind befristete Anstellungen, die jetzt auslaufen, weshalb diese Personen im neuen Schuljahr nicht mehr dabei sein werden. Zwei Personen haben entschieden zu kündigen, weil sie mehr Pensum wollten und das nicht haben konnten. Eine Person ist weggezogen, und eine Person geht in Pension. Das sind die Kündigungen der Schule Moos. Bei der Schule Seidenberg haben wir zwei Kündigungen, und an der Schule Aebnit haben wir auch eine Anstellung, die ausläuft, und beim Rest haben wir nichts. Bei den Schulen Horbern, Dorf und Melchenbühl ist alles wie gehabt. Ich glaube, ich muss Euch nicht erklären, dass die Schulen Moos und Seidenberg die grössten Standorte sind. Ergo haben wir auch die grösste Fluktuation.

Ich möchte noch kurz etwas zur Stimmung an unseren Schulen sagen. Ich bin jetzt genau zwei Jahre in diesem Amt. Ihr könnt mir glauben, es ist eine markant stimmige Stimmung, die ich erleben darf. Wenn ich in das Lehrerzimmer komme, werde ich begrüsst und erhalte einen Kaffee. Ich werde an Theateraufführungen eingeladen. Ich werde sogar für sogenannte Interview-Fragestunden eingeladen. Das macht Spass, und man merkt, dass das Vertrauen steigt und dadurch die Zusammenarbeit auch viel einfacher ist.

Das ist selbstverständlich der grösste Verdienst unserer Schulleiter Andy Marchand und Daniela Hildbrand. Sie machen das mit einem unglaublich tollen Einsatz, nebst dem, dass sie ja immer noch in ihrer Schulleiter-Ausbildung sind. Aber die lassen sich nicht unterkriegen, und wir sind froh darum. Hinzu kommt natürlich auch die enorme Entlastung, die wir seit September 2023 durch Alain Portmann haben. Alain Portmann, Abteilungsleiter Bildung, ist mit mir in stetigem Kontakt, damit ich so gut wie möglich informiert bin, auch wenn es oftmals operative Themen sind. Aber um strategische Themen angehen zu können, muss man auch ein wenig wissen, was im Operativen läuft. Zu guter Letzt haben wir einfach auch gute Lehrpersonen. Es hat Leute hier im Raum, die wissen, dass es im Moment auch sehr herausfordernde Situationen gibt, die aber eher das Verhältnis mit Schülern oder Eltern betrifft. Ich bin froh, dass wir Lehrer haben, die Biss haben und durchhalten und ihr Bestes geben.

Ich weiss nicht, ob es noch Fragen gibt. Sonst würde ich Euch in einem Monat wieder informieren. Wie Ihr wisst, ist morgen der 30. April. Es ist der letzte Tag, an dem wir noch Kündigungen erhalten könnten. Ich hoffe einmal, es werde nicht so kommen. – Nein, das kommt gut. Ich danke für Eure Aufmerksamkeit.

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR): Man könnte meinen, heute sei der Abend der GR-Informationen. Ich bringe zwei Dinge mit. Das eine sind die Eigentümerstrategien der Tochtergesellschaften gbm und Alenia. Diese Eigentümerstrategien sind für den GR zentrale Instrumente für die strategische Führung der Tochtergesellschaften. Ihr erinnert Euch vielleicht, dass ich schon letztes Jahr gesagt habe, dass wir mit der Überarbeitung der Eigentümerstrategie der gbm gestartet sind. Das sind wir auch. Seit anfangs Jahr hat sich aber geklärt, dass man auch für die Alenia eine Eigentümerstrategie erarbeiten will. Das Ziel wäre, dass wir, wo immer sinnvoll, möglichst ähnliche Vorkehrungen und Regelungen treffen.

Die ersten Arbeiten haben aber auch gezeigt, dass es wichtig ist, dass wir nicht nur die Eigentümerstrategien prüfen, sondern auch einmal das Fenster zu den Reglementen öffnen, auf denen sie basieren. Insbesondere im Fall des Alenia haben die letzten Abklärungen gezeigt, dass es noch etwas Optimierungspotenzial gibt. Entsprechend heisst das, dass nun dieser gesamte Prozess läuft, mit externer Unterstützung. Der GR nimmt diese Fragen sehr ernst und wird Euch weiter informieren, was da geht.

Die zweite Information betrifft das Thema Beschaffungen der Gemeinde. Ihr habt sicher den Leserbrief von Peter Röthlisberger und die Stellungnahme der Gemeinde in den Lokal-Nachrichten zur Frage, wie die Gemeinde in ihren Beschaffungen das

lokale Gewerbe berücksichtigt, gelesen. Der GR hat gestützt auf diesen schriftlichen Austausch überlegt, wie wir weiter vorgehen wollen, und möchte gerne aktiv den Dialog mit dem lokalen Gewerbe aufnehmen. Der Gemeindepräsident hat heute die Einladungen per E-Mail verschickt.

Wir werden am Mittwoch, 21. Mai, von 12 Uhr bis 14 Uhr im Mattenhofsaal einen entsprechenden Anlass durchführen. Wir nutzen dabei einen Termin, der schon seit Anfang Jahr für die neue Plattform Klima und Wirtschaften kommuniziert wurde. Wir hoffen, dass möglichst viele Vertreter des lokalen Gewerbes daran teilnehmen können. An diesem Anlass werden vonseiten des GR der Gemeindepräsident dabei sein, weiter meine Kollegin Carole als Ressortvorsteherin Hochbau, die zahlreiche und grössere Beschaffungen durchführt, und ich werde ebenfalls dabei sein. Mein Ressort Umwelt und Energie koordiniert intern das Beschaffungswesen und ist auch für die Plattform Klima und Wirtschaften zuständig. Merci vielmals.

Franziska Grossenbacher (Grüne): Darf ich kurz eine Frage zur Eigentümerstrategie stellen? Wird es die Möglichkeit zur Mitwirkung geben?

Gabriele Siegenthaler Muinde (GR): Den genauen Prozess, wie wir das machen, müssen wir im GR noch entscheiden. Deshalb kann ich im Moment noch nichts dazu sagen.

Markus Bärtschi (GR): Ich habe nur eine Mitteilung, und sie ist kurz. Ihr habt bekanntlich an der letzten Sitzung die Abschreibung des Postulats «Tempo 40 auf der Thorackerstrasse» abgelehnt. Ich habe Gas gegeben und dem GR in der Folge die Verfügung der Tempobeschränkung beantragt. Es wurde angenommen und so beschlossen. Es hat zeitlich gereicht, das noch ins Projekt «Ersatz flankierende Massnahmen» zu integrieren. Dieses Projekt wird umgesetzt. Als nächstes erfolgt die Publikation, und zwar für das gesamte Gemeindegebiet. Wann man quasi den Farbtopf und die Schaufel in die Hände nehmen kann, ist abhängig vom weiteren Verlauf des Rechtsverfahrens. Dazu kann ich keine verbindliche Aussage machen, aber wir sind dran. Merci.

Von den Informationen des GR wird Kenntnis genommen.

6. Neue parlamentarische Vorstösse

Motion Fraktion Grüne, Martin Koelbing (forum): Fusswegverbindung Thoracker-Egghölzli realisieren

Der Gemeinderat wird beauftragt, im Rahmen des Umzugs der Fachstelle für Kinder und Jugendfragen ins Bauernhaus am Egghölzliweg 18 den Fussweg zu realisieren, der beim Bau des Thorackerquartiers als direkte Verbindung vom Thoracker ins Egghölzli vorgesehen war.

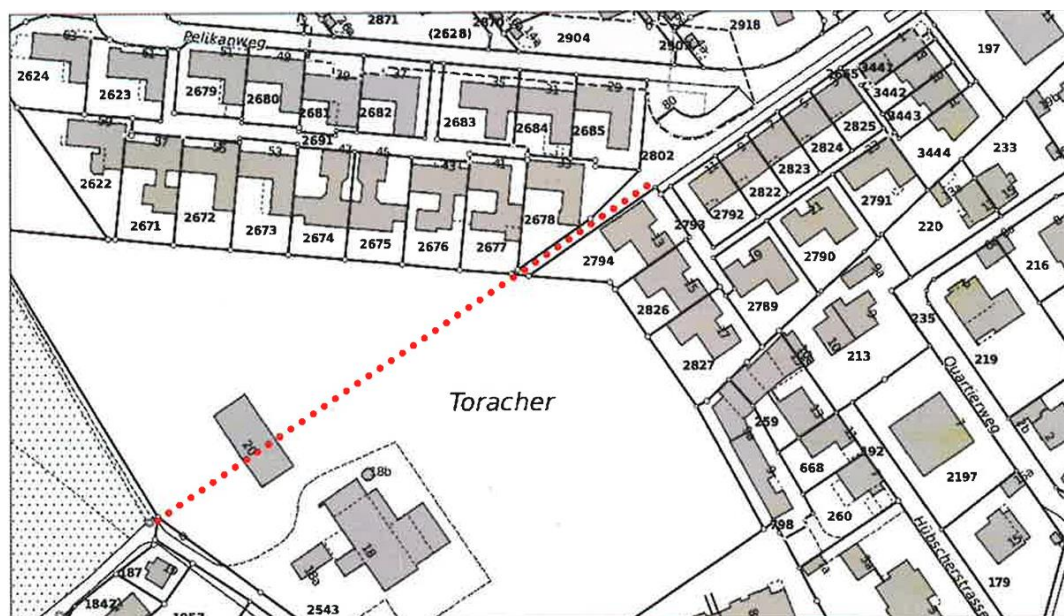


Abbildung: Parzellenplan mit schematisch dargestelltem Fussweg (rot gepunktet).

Begründung

Das Bauernhaus und die Weide der Liegenschaft Egghölzliweg 18 sind im Nutzungszonenplan einer Zone für öffentliche Nutzungen (ZöN) zugewiesen. Beim Bau des Thorackerquartiers war vorgesehen, an diesem Standort ein Schulhaus zu realisieren. Bei der Bebauung des Quartiers wurde zur Erschliessung der ZöN eine Wegparzelle ausgeschieden, die vom Thorackerquartier direkt zum Egghölzli führt. Da jedoch nie ein Schulhaus gebaut wurde, wurde auch der Weg nie realisiert. Die Wegparzelle Nr. 2802 ist aber immer noch im Eigentum der Gemeinde Muri. Mit dem Umzug der Fachstelle für Kinder und Jugendfragen an den Egghölzliweg 18 wird dieser einer öffentlichen Nutzung zugeführt. Ein direkter Fussweg vom Thoracker zur Fachstelle (siehe Abbildung) würde die Zugänglichkeit deutlich verbessern. Zudem würde das Thorackerquartier durch diesen Fussweg direkter an die Tramstation Muri angeschlossen. Vom Transformatorenhaus beim Waldeingang Egghölzli bis zur Thunstrasse existieren öffentlich zugängliche Fusswege. Der gewünschte Weg würde eine wichtige Fussweglücke schliessen. Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt, im Rahmen des Umzugs der Fachstelle diesen im Quartierplan vorgesehenen Fussweg zu realisieren. Beim genauen Verlauf des Fusswegs besteht Spielraum. Diesen soll der Gemeinderat mit den betroffenen Akteurinnen und Akteuren definieren.

Muri b. Bern, 29. April 2025

F. Grossenbacher, M. Koelbing, S. Perler

E. Liechti, V. Legler, L. Arnold, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, P. Messerli,
F. Kearns, R. Soder, A. Müller Kearns, A. Bless, K. Schnyder, G. Grossen, H. Gashi (17)

**Motion Perler (Grüne), Grossen (forum), Zaccaria (SP), Schenk (FDP),
Siebenrock (SVP): No-Littering-Label**

Der Gemeinderat wird beauftragt, sich verstärkt öffentlichkeitswirksam gegen Littering einzusetzen. Dazu soll er

1. Das No-Littering-Label der IGSU (Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt) beantragen.
2. Im Leistungsversprechen mehrheitlich auf Präventionsmassnahmen setzen.
3. Den Bereich Bildung und die verschiedenen Schulstandorte in einem angemessenen Umfang einbeziehen.

Begründung

Littering bezeichnet das unbedachte oder absichtliche Fallen- oder Liegenlassen von Kleinabfällen. Häufig gelittert werden beispielsweise Zigarettensammel, Kaugummis, Verpackungsreste und Getränkebehälter. Gerade der Aufwand zum Einsammeln von kleinen Abfallteilen ist mit hohem Reinigungsaufwand und -kosten verbunden. Zudem beeinträchtigt Littering das Ortsbild und wirkt sich negativ auf Umwelt und Gesundheit aus.

Trotz vieler Bemühungen bleibt Littering ein anhaltendes Problem in unserer Gemeinde – an neuralgischen Orten wie beispielsweise dem Bahnhof Gümligen, in der wärmeren Jahreszeit entlang der Aare, auf Schularealen, aber auch entlang von Trottoirs, wo Zigarettensammel auf den Strassen und Abfälle in angrenzenden privaten Gärten oftmals zu liegen kommen.

Littering sollte mit Infrastruktur- und Präventionsmassnahmen möglichst verhindert werden, denn die Reinigung ist teure Symptombekämpfung. Ausserdem können Werkpersonal und Freiwillige den Aufwand schlichtweg nicht leisten.

Im Bereich Infrastruktur hat die Gemeinde Muri-Gümligen bereits viele wichtige Schritte unternommen – etwa den Ausbau der Entsorgungsinfrastruktur und die Erhöhung der Sammelfrequenzen.

Laut Bundesamt für Umwelt (BAFU) fällt nebst dem Bereitstellen der Infrastruktur auch die Präventionsarbeit in den Verantwortungsbereich der Gemeinden. Massnahmen, die beim Verhalten der Menschen ansetzen, zeigen die grösste Wirkung.¹

Die wenigen Präventionsmassnahmen der Gemeinde Muri-Gümligen beschränken sich grösstenteils auf stark frequentierte Orte und bestimmte Jahreszeiten (z. B. Plakataktionen). Als gesellschaftliches Problem kennt Littering keine örtlichen und zeitlichen Beschränkungen. Auch ist Prävention eine wichtige Daueraufgabe – Bewohnende, Arbeitnehmende und Freizeitsuchende wechseln stetig. Präventiv engagieren tun sich vor allem die Schulen, indem sie im Rahmen des Lehrplans und von Aktionen die Kinder und Jugendlichen sensibilisieren. Dennoch ist die Situation an gewissen Schulstandorten verbesserungsbedürftig.

Unsere Gemeinde verfügt bis heute über kein langfristiges Littering-Konzept, obwohl Littering immer wieder Thema politischer Vorstösse ist. Das kostenlose No-Littering-

¹ <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallpolitik-und-massnahmen/littering.html>

Label der IGSU schafft Abhilfe. Mit minimalem administrativem Aufwand ermöglicht es, sich öffentlichkeitswirksam gegen Littering einzusetzen. Es ist Kommunikations- und Arbeitshilfe zugleich. Das Label verpflichtet zu einem Anforderungskatalog sowie zu einem Leistungsversprechen mit fünf Massnahmen. Die Massnahmen legt die Gemeinde jährlich, angepasst auf die sich entwickelnde Littering-Situation, frei fest. Damit kann sie die durch Massnahmen entstehenden Kosten selbst steuern. Ausserdem besteht die Möglichkeit, kostengünstige Angebote der IGSU zu beanspruchen.

Im Leistungsversprechen soll die Gemeinde Muri-Gümligen mehrheitlich auf Präventionsmassnahmen setzen (Sensibilisierung und Aufklärung). Wünschenswert sind kreative, witzige und partizipative Ansätze, beispielsweise in Form von visuellen Kampagnen, Aktionen oder Veranstaltungen. Es ist wichtig, nebst spezifischen Zielgruppen auch alle anderen Menschen verschiedener Generationen auf geeignete Weise anzusprechen. Das Ziel besteht darin, eine gemeinschaftliche Einstellung für ein sauberes Muri-Gümligen zu schaffen und damit das Verhalten derjenigen, die für Littering verantwortlich sind, zu ändern.

Gümligen, 29. April 2025

S. Perler, G. Grossen, A. Zaccaria, J. Schenk,
Ch. Siebenrock

F. Grossenbacher, M. Koelbing, S. Anliker, E. Liechti, M. Sager, V. Legler, L. Arnold, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, H. Beck, J. Reich, R. Buff, R. Mäder, A. Bless, B. Legler, K. Schnyder, H. Gashi (23)

Motion Reich (FDP/JF Fraktion): Transparentes Beschaffungswesen in Muri bei Bern

Der Gemeinderat von Muri bei Bern wird aufgefordert, folgende Massnahmen zu beschliessen und umzusetzen:

1. Einheitliche Richtlinie:

Es ist eine übergeordnete Richtlinie zu erarbeiten, die für sämtliche Verwaltungsbereiche verbindlich ist und sicherstellt, dass gleichartige Beschaffungen gleichbehandelt und nach denselben Kriterien bewertet werden. Die Bewertung der eingegangenen Angebote erfolgt transparent und nach einem einheitlichen Schema.

2. Veröffentlichungspflicht:

Für alle Beschaffungen ab 10'000 CHF bis 250'000 CHF ist das Projekt rechtzeitig vor Angebotseröffnung auf der Webseite der Gemeinde im Bereich «Aktuelles» oder sobald möglich auf der Seite des «Digitalen Dorfplatzes» zu publizieren. So können interessierte Firmen proaktiv Angebote einreichen, auch ohne persönliche Einladung.

3. Generalplaner und Generalunternehmer Vergaben:

Das Modell «Generalunternehmer» oder «Totalunternehmer» ist nur in Ausnahmefällen anzuwenden. Falls es sich nicht vermeiden lässt, soll sich die Gemeinde eine Mitsprache bei der Vergabe von Aufträgen zusichern und, wie beim Generalplaner, bei jeder Vergabe darauf achten, dass auch lokale Unternehmen offerieren können.

4. Controlling:

Eine Liste der offerierenden Firmen und den Auftragsvergaben ist zu führen, um die umgesetzten Massnahmen und deren Wirkung, prüfen zu können.

Ziel

Diese Massnahmen sorgen für ein transparentes, nachvollziehbares und faires Vergabewesen. Sie stärken die lokale Wirtschaft, ermöglichen mehr Wettbewerb, vermeiden systematische Bevorzugung einzelner Anbieter und schaffen Vertrauen in die Verwaltung.

Begründung

Das aktuelle Vergabeverfahren der Gemeinde Muri bei Bern erlaubt bei Beschaffungen unter 10'000 CHF eine direkte Vergabe ohne Angebotseinholung. Bis 150'000 CHF kann die Verwaltung freihändig Aufträge vergeben, sofern zwei bis drei Angebote auf Einladung eingeholt werden. Erst ab 250'000 CHF ist eine öffentliche Ausschreibung auf simap.ch zwingend. Diese Praxis führt wiederholt dazu, dass ortsansässige Unternehmen nicht berücksichtigt werden, weil sie keine Kenntnis von laufenden Projekten erhalten.

Die fehlende Transparenz in den unteren und mittleren Vergabebereichen verhindert einen fairen Wettbewerb. Eine einheitliche Bewertungsgrundlage fehlt ebenso wie eine standardisierte Information über laufende Beschaffungen. Das untergräbt die Chancengleichheit und die Glaubwürdigkeit des öffentlichen Beschaffungswesens in der Gemeinde.

29. April 2025

J. Reich

H. Held, R. Soder, Th. Balmer, U. Grütter, R. Lauper, R. Weibel, G. Kaczala, A. Müller Kearns, J. Schenk, B. Legler, E. Zloczower, A. Bless, R. Racine, N. Zurlinden, S. Fankhauser, M. Sager, M. Koelbing (18)

Motion Soder (FDP/JF-Fraktion): Erhöhung des Sicherheitsempfindens in der Bevölkerung durch Erhöhung der präventiven (sicherheitspolizeilichen) Präsenz durch die Kantonspolizei Bern sowie Erweiterung der Öffnungszeiten der neuen Polizeiwache Muri-Gümligen.

Der Gemeinderat wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten, um die objektive Sicherheit und das subjektive Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung zu erhöhen. Dazu werden folgende Massnahmen vorgeschlagen:

- Erhöhung der präventiven (sicherheitspolizeilichen) Präsenz der Kantonspolizei Bern (Stunden) bei den vorhandenen Brennpunkten. Hierzu ist der Abschluss eines Brennpunktvertrages mit der Kapo Bern anzustreben (z. Zt. besteht diesbezüglich kein Vertrag mit der Kapo Bern).
- Erweiterung der Öffnungszeiten der Polizeiwache Muri-Gümligen von 1 ½ Tage pro Woche auf 2 ½ – 3 Tage pro Woche. Dies auch im Hinblick auf den bevorstehenden Umzug der PW Gümligen nach Muri (Gemeindehaus) sowie Angleichung an die umliegenden Gemeinden.
- Die Abklärungen betreffend Erweiterung Öffnungszeiten Polizeiwache (Einkauf Personalstunden) sowie die Definition der benötigten Stunden für die präventive

Präsenz (Brennpunktvertrag) haben durch die verantwortlichen Gemeindevertreter/Innen mit dem zuständigen Bezirksamt (Nicolas Vuilleumier) zu erfolgen.

- Festlegung der Brennpunkte sowie Definition der benötigten Stunden für die Durchführung von Patrouillen/Kontrollen in Zusammenarbeit mit der Kapo Bern. Mögliche Brennpunkte z.B. Tramstation Melchenbühl, Bahnhof Gümligen mit näherer Umgebung, Areal Füllerich, Areal Einkaufszentrum Gümligen. Dies anstelle der Patrouillen durch die Bronco-Security. Die definierten Brennpunkte können sporadisch überprüft und nötigenfalls – in Absprache mit dem zuständigen BC Kapo – angepasst werden.

Begründung

- Erhöhung der präventiven (sicherheitspolizeilichen) Präsenz durch die Kapo Bern mittels Brennpunktvertrag (anstelle Patrouillen der Bronco-Security). Dies daher, da die Bronco-Security als private Sicherheitsorganisation keine Kompetenzen für die Erhebung von Personalien (Personenkontrollen) sowie die Ahndung von niederschweligen Widerhandlungen besitzt. So ist nicht feststellbar, ob es sich um Wiederholungsfälle handelt. Wird dies jedoch durch die Kapo Bern vorgenommen (inkl. Identitätsfeststellung) können bei einer auffallenden Häufung durch dieselben Personen entsprechende Massnahmen geprüft und nötigenfalls eingeleitet werden (z. B. Gespräch mit Schulleitung, Eltern etc.).
- Die Erweiterung der Öffnungszeiten der Polizeiwache Muri-Gümligen begründet sich wie folgt:
 - Die neue Polizeiwache Muri-Gümligen im sanierten Gemeindehaus Muri an der Thunstrasse 74 in Muri wird per 6. Mai 2025 eröffnet und in Betrieb genommen. Es ist davon auszugehen, dass diese aufgrund der optimalen Lage (in Kombination mit der Gemeindeverwaltung) vermehrt genutzt und konsultiert wird (Verbesserung des «Service Public»). Zudem wäre es nicht sinnvoll und schade, die neuen Räumlichkeiten mehrheitlich ungenutzt zu lassen.
 - Die Mehrzahl der bestehenden Brennpunkte befinden sich im Raume Gümligen. Bisher waren diese durch den alten Standort der Polizeiwache Gümligen (Worbstrasse 201A) rasch erreichbar. Durch den Umzug nach Muri besteht die Gefahr, dass sich die Aktivitäten an den bekannten Brennpunkten allenfalls erhöhen könnten; dies vor allem auch im Hinblick auf die Sommermonate.
 - Im Vergleich zu umliegenden Gemeinden steht die Gemeinde Muri b. Bern punkto Öffnungszeiten der Polizeiwache – mit nur 1 ½ Tagen pro Woche – an letzter Stelle (s. nachfolgende, aktuelle Aufstellung):

Öffnungszeiten Polizeiwachen (Beispiele aktuell):

PW Gümligen (aktuell)	Di./Do.	1 ½ Tage
PW Bern Ostring	Mo.-Fr.	5 Tage
Ostermundigen	Mo./Mi./Do./Fr.	3 ½ Tage
Worb	Mo./Mi./Fr.	3 Tage
Belp	Mo./Mi./Fr.	3 Tage
Köniz	Mo.-Fr.	5 Tage
Ittigen	Mo./Di./Do.	3 Tage
Münsingen	Mo.-Mi./Fr.	4 Tage

- Durch die Erweiterung der Öffnungszeiten können ausserdem in vielen Fällen die Interventionszeiten im Ereignisfall verkürzt werden. Aktuell muss bei Anrufen ausserhalb der Öffnungszeiten eine Patrouille ab Ostermundigen angefordert werden. Ist diese aktuell bereits in einem Einsatz, so erweitert sich die Anforderung auf die PW Ostring oder gar PW Waisenhaus in Bern, was mit entsprechend längeren Anfahrtszeiten verbunden ist.

Abschliessend ist festzuhalten, dass die Erhöhung der objektiven Sicherheit und des subjektiven Sicherheitsempfindens in der Bevölkerung ein wesentlicher Faktor für die Verbesserung der Lebensqualität darstellt, was mitunter auch ein wichtiges Kriterium für die Arbeitsplatz-/Wohnsitzwahl ist (Attraktivität der Gemeinde).

3073 Gümligen, 25. April 2025

R. Soder

R. Lauper, U. Grütter, T. Balmer, L. Held, J. Reich, A. Müller Kearns, R. Buff, R. Weibel, R. Mäder, A. Bless, E. Zloczower, B. Legler, J. Schenk, R. Racine, S. Fankhauser, M. Sager, M. Koelbing, K. Schnyder, G. Grossen (20)

Postulat Soder (FDP/JF Fraktion): Einführung eines Diebstahl-/Verlustmeldesystems an den Schulen von Muri bei Bern (Integration in das bestehende Klapp-Informationssystem)

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen:

- Ob seitens Gemeinde- und Schulbehörden der Bedarf besteht, ein Meldesystems von Verlusten und Diebstählen an den Schulen einzuführen, um bei sich abzeichnenden Tendenzen rasch und effizient handeln/reagieren zu können.
- Wie hoch die Kosten für die Einführung eines solchen Systems werden (kann im Idealfall in das bereits bestehende Klapp-Kommunikationssystem eingebunden werden).
- Wie ein allfälliges Reporting erfolgen würde (Periodizität – z.B. quartalsweise /

Verteiler – z.B. Gemeindebehörden, Schulleitungen, Tagesschulen Lehrkräfte etc.).

- Welche Massnahmen bei einer Häufung von Fällen getroffen werden müssten (z.B. Kommunikation in den Schulklassen / Informationen an die Eltern / Öffentliche Publikation Homepage, LoNa / befristete Überwachung, Kontrollgänge).

Begründung

An unseren Schulen werden in unterschiedlichem Umfang Entwendungen begangen (diverse Rückmeldungen und Erfahrungen aus dem persönlichen Umfeld). Im heutigen Zeitpunkt können diese jedoch nicht genau erhoben und beziffert werden, da Anzeigen bei der Polizei nur sehr selten gemacht werden (lediglich bei grösseren Diebstählen wie z.B. Velos, Smartphones, Portemonnaies etc.) – dies hauptsächlich aus versicherungstechnischen Gründen. Die «kleineren» Entwendungen wie z.B. Kleidungsstücke, Schuhe, Kopfbedeckung, Etais, Velobeleuchtung etc. gehen dabei jedoch unter, da eine Anzeige – aufgrund des «geringen» Wertes der entwendeten Sache – unverhältnismässig wäre. Die Dunkelziffer an nicht gemeldeten Fällen dürfte als hoch erachtet werden. Hier ist Handlungsbedarf angesagt, da «viel weniger auch grosses ergibt» und sich durch die Erfassung im Meldesystem entsprechende Tendenzen erkennen lassen (Schule, Klasse, Örtlichkeit etc.). Dies würde es ermöglichen, bei einer auffälligen Häufung von Fällen entsprechende Gegenmassnahmen einzuleiten (Aufklärung, Prävention, Kommunikation).

Das Verlust-/Diebstahlmeldesystem kann allenfalls auf einfache Weise in das bestehende Klapp-Informationssystem integriert werden (analog Absenzenmeldung). Der Aufbau sollte idealerweise folgende Eingabemöglichkeiten enthalten:

- Datum / Zeit
- Schulanlage
- Ort - nähere Beschreibung (z.B. Klassenzimmer, Turnhalle, Garderobe, Veloparkplatz etc.)
- Gestohlener Gegenstand (Grobbeschreibung; z.B. Etui, Velobeleuchtung etc.)
- Nähere Angaben (z.B. Marke, Farbe, besondere Merkmale etc.)
- Ungefährer Wert
- Foto (Möglichkeit zum Heraufladen einer Bilddatei, falls vorhanden – fakultativ)
- Frage: Wird/wurde eine Anzeige bei der Kapo Bern eingereicht (ja/nein)

3073 Gümligen, 25. April 2025

R. Soder

U. Grütter, T. Balmer, G. Kaczala, R. Buff, A. Bless, E. Zloczower, B. Legler, J. Schenk, R. Racine, S. Fankhauser, M. Koelbing, G. Grossen (13)

Interpellation Zurlinden (SP): Bezahlbare Kinderbetreuung für alle!

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Familien in Muri-Gümligen erhalten Betreuungsgutscheine? Wenn möglich, bitte Aufstellung nach Anzahl Betreuungstage, Beschäftigungspensum, Einkommensklasse und Höhe der Betreuungsgutscheine.

2. Wie teilt sich die Finanzierung der Betreuungsgutscheine zwischen Kanton und Gemeinde in Franken auf?
3. Wie viel würde es die Gemeinde kosten, die maximale Vergünstigung für Familien mit tiefen Einkommen zu erhöhen?
4. Welche anderen Massnahmen gäbe es, um Familien, vor allem mit tiefen Einkommen, bei den Kita-Kosten zu entlasten?

Begründung

Kindertagesstätten (Kitas) sind für viele Familien in der Kinderbetreuung unerlässlich: Gemäss Bundesamt für Statistik werden in der Schweiz ein Drittel der Kinder in Kitas betreut (37 % der 0- bis 4-Jährigen; 36 % der 4- bis 12-Jährigen; Zahlen von 2022).² Gleichzeitig ist die Betreuung in Kitas mit erheblichen Kosten für die Eltern verbunden. Die Betreuungsgutscheine vergünstigen die Betreuung in Kitas, reichen aber nicht, um diese für alle bezahlbar zu machen. Dies verhindert Fortschritte auf dem Weg zur Gleichstellung zwischen den Geschlechtern.

Frauen übernehmen noch immer den grössten Teil der Kinderbetreuung und der Hausarbeit (das heisst, der unbezahlten Care-Arbeit, oder Sorge- und Versorgungsarbeit).³ Sie arbeiten deshalb oft Teilzeit, mit negativen Folgen für Lohn, Karriere und Rente: 60 % der Frauen arbeiten Teilzeit. Bei den Männern sind es bloss 20 %.⁴ Jede dritte Frau nennt Kinderbetreuung als Grund für die Teilzeitarbeit. Bei den Männern ist es jeder siebte.⁵

Diese Zahlen zeigen, dass bezahlbare Kitas wichtig für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und somit für die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern sind. Sie würden es Müttern erlauben, mehr zu arbeiten und schneller wieder in den Beruf einzusteigen. Bezahlbare Kitas sind somit auch ein wichtiger Faktor für einen attraktiven Arbeitsmarkt und ein unerlässliches Mittel gegen den Fachkräftemangel.

Zudem ist der Zugang zu Kitas auch eine Frage des Einkommens: So besuchen 60 % der Kinder der höchsten Einkommensklasse (5. Quintil) eine Kita, während es bei Kindern der beiden tiefsten Einkommensklassen bloss 24 % (1. Quintil) respektive 29 % (2. Quintil) sind.

Als fortschrittliche Gemeinde sollte Muri-Gümligen ein grosses Interesse an bezahlbaren Kitas haben. Nach dem Verkauf der ehemaligen gemeindeeigenen Kitas Kunterbunt und Jamballa an die Kitas Murifeld auf Anfang 2024 stellt sich nun die Frage, inwiefern dies (noch) der Fall ist. Tatsächlich werden die Betreuungstarife in beiden Kitas per Mai 2025 deutlich erhöht. Die beiden Kitas haben neu die höchsten Tarife in der ganzen Gemeinde: 150 Franken für Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren (inkl. Essen) versus 130 bis 136 Franken in den anderen Kitas. Auch mit den 172 Franken pro Tag für Kinder bis 13 Monate gehören die beiden Kitas neu zu den teuersten der Gemeinde. Für die Familien bedeutet dies eine grosse finanzielle Mehrbelastung in Form von mehreren hundert Franken pro Monat, je nach Betreuungspensum und Alter des Kindes. Diese Entwicklung zeigt deutlich: Es braucht dringend flankierende Massnahmen, um sicherzustellen, dass die Übergabe der ehemals gemeindeeigenen Kitas an einen privaten Träger nicht zu Lasten der

² <https://www.bfs.admin.ch/news/de/2024-0551#:~:text=2022%20wurde%20in%20der%20Schweiz,wurden%20von%20den%20Grosseltern%20betreut.>

³ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/vereinbarkeit-unbezahlte-arbeit.html>

⁴ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/merkmale-arbeitskraefte/vollzeit-teilzeit.html>

⁵ <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/24368916>

Kinder, der Eltern und der Angestellten geht.

Die kantonale Verordnung über die Leistungsangebote der Familien-, Kinder- und Jugendförderung (FKJV) legt fest, dass die maximale Vergünstigung pro Tag 100 Franken beträgt (150 Franken für Kinder im Alter von weniger als 12 Monaten). Um Familien mit tiefem Einkommen stärker zu unterstützen, sieht die Stadt Bern für Einkommen von weniger als 105'000 Franken pro Jahr eine Vergünstigung bis 131 Franken pro Tag für Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren vor.⁵⁶ Es stellt sich die Frage, ob Muri-Gümligen diesem Beispiel folgen sollte, um sein Profil als attraktive Wohngemeinde für Familien zu stärken und Familien mit tiefem Einkommen gezielt zu unterstützen. Angesichts der starken Tarifierhöhung der ehemals gemeindeeigenen Kitas erhält diese Thematik eine besondere Aktualität.

Gümligen, 29. April 2025

Noémie Zurlinden

R. Racine, S. Fankhauser, L. Arnold, V. Legler, M. Sager, E. Liechti, S. Anliker, Ch. Lucas, F. Kearns, A. Zaccaria, K. Künti-Belhouferte, S. Perler, F. Grossenbacher, M. Koelbing, J. Schenk, G. Grossen, K. Schnyder, H. Gashi (19)

Interpellation SVP «Fehlende Transparenz seitens Gemeinderat»

Der Gemeinderat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- Weshalb wurde die 1. Version vom 12. August 2024 des Berichts zur finanziellen Gesamtsicht der Gemeinde Muri von Bolz & Partner den gbm und Alenia zur Stellungnahme zugestellt, nicht aber der FIKO als für Finanzgeschäfte zuständige Kommission?
- Was führte den Gemeinderat zum Entschluss, eine neue, um 16 Seiten gekürzte Version ohne die aufschlussreiche Analyse von B&P unter Kapitel 3. Finanzielle Risiken Tochterunternehmen zu verlangen? (Version vom 25. September 2024)
- Weshalb hat der Gemeinderat in dieser Version unter 6.2 Beantwortung der gestellten Fragen zu den Tochtergesellschaften, Fragen 7–12 nur den Titel stehen lassen und die Antworten von B&P unterschlagen?
- Weshalb hat es der Gemeinderat anlässlich der Budgetdebatte unterlassen, seine offensichtliche Zensur im Bericht weder der FIKO, GPK, noch dem Parlament offen zu legen und/oder zu begründen?
- Wie beurteilt der Gemeinderat das Votum in an der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2024 zur Motion der SVP der zuständigen Gemeinderätin, dass «gewisse Aussagen im Bericht B&P etwas unglücklich» und dass viel Halbwissen im Umlauf sind?
- Ist der Gemeinderat bereit, die Kosten für die Berichte Bolz & Partner offen zu legen?
- Weshalb hat der Gemeinderat erst auf Druck der SVP und GPK den ungekürzten Bericht dem GGR zugänglich zugestellt?

⁶ <https://www.bern.ch/themen/kinder-jugendliche-und-familie/kinderbetreuung/betreuungsgutscheine>

- Wann wird der volle Bericht veröffentlicht (auf der Website aufgeschaltet), wie schon der gekürzte Bericht?
- Warum wurde der Bericht nicht schon längst aufgeschaltet?

Begründung

Das Vorgehen des Gemeinderats lässt den Verdacht aufkommen, mit dem Zurückhalten von Fakten Entscheide von FIKO und GGR wissentlich, ja vorsätzlich zu beeinflussen.

Dies entspricht nicht der politischen Kultur der Gemeinde und kann nicht toleriert werden. Der neu gewählte Gemeindepräsident und Gemeinderat haben die Chance verpasst, die fehlende Offenheit des «alten» Gemeinderats an der GGR-Sitzung vom 21. Januar 2025 zu korrigieren und Vertrauen aufzubauen, welches das Generationenprojekt Fernwärme für die erfolgreiche Realisierung bedarf.

29. April 2025

U. Grütter, Ch. Siebenrock, R. Lauper, R. Mäder (4)

Interpellation Schnyder (SP), Eggli (FDP), Lucas (forum), Matter (SVP): Elektronisches Abstimmungssystem im Grossen Gemeinderat

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche rechtlichen Grundlagen bestehen oder müssten geschaffen werden, damit im Grossen Gemeinderat ein elektronisches Abstimmungssystem eingeführt werden kann?
2. Welche bestehenden infrastrukturellen oder organisatorischen Voraussetzungen innerhalb der Gemeinde könnten dabei berücksichtigt und genutzt werden (Stichwort: Sichtbarkeit der Stimmresultate)?
3. Mit welchen einmaligen und laufenden Kosten ist bei der Einführung eines solchen Systems zu rechnen?

Begründung

In mehreren Kantonen stehen den Parlamenten bereits elektronische Abstimmungssysteme zur Verfügung – so etwa im Grossen Rat des Kantons Bern. Auch der Kanton selbst prüft derzeit in anderen Bereichen die Ausweitung digitaler Beteiligungsformen.

Für den Grossen Gemeinderat von Muri bei Bern bietet die Einführung eines elektronischen Abstimmungssystems die Chance, den parlamentarischen Ablauf zu modernisieren und die Effizienz sowie Transparenz der Entscheidungsfindung zu verbessern. Insbesondere vor dem Hintergrund wiederkehrender praktischer Herausforderungen bei der Auszählung könnte ein digitales Verfahren für mehr Klarheit und Nachvollziehbarkeit sorgen.

Zudem wäre ein solches System ein zeitgemässes Signal, das die Attraktivität des politischen Engagements auf kommunaler Ebene stärken und die Innovationskraft der Gemeinde im politischen Prozess unterstreichen könnte.

Muri b. Bern, 16. April 2025

Schnyder / Eggli / Lucas / Matter

A. Zaccaria, K. Künti-Belhouferte, S. Perler, F. Grossenbacher, M. Koelbing, S. Anliker, E. Liechti, M. Sager, V. Legler, L. Arnold, R. Lauper, L. Held, J. Reich, G. Kaczala, R. Buff, A. Bless, E. Zloczower, B. Legler, J. Schenk, G. Grossen, H. Gashi (25)

Mitteilungen

Der Vorsitzende: Ich habe eine Information und eine Bitte an Euch. Unsere Parlamentskolleginnen und -kollegen von Köniz haben uns mit einem E-Mail zu einem gegenseitigen Kennenlernen und Treffen eingeladen. Die Idee ist, dass ein paar unserer Parlamentsmitglieder eine Sitzung ihres Parlaments besuchen und sich anschliessend bei einem Apéro, im Sommer draussen bei diesem schönen Schloss, austauschen. Das Parlament von Köniz tagt jeweils am Montag. Sie fänden es grossartig, wenn wir sie zum Beispiel am 16. Juni besuchen würden. Natürlich werden sie sich auch revanchieren wollen, aber das müssen wir noch mit ihnen koordinieren. Wenn Interesse für einen Austausch und für einen Besuch an der Parlamentssitzung in Köniz besteht, meldet Euch bitte bei Karin Pulfer; sie wird die Meldung weiterleiten.

Wir kommen zur Verabschiedung von Karin Künti-Belhoufrte. – Ich werde den Namen schon noch richtig aussprechen, vielleicht nicht heute Abend, aber irgendwann. Karin, Theologin und Erwachsenenbildnerin, ist in meinen Augen eine Senkrechstarterin. Im Januar 2021 hat sie für die Amtsperiode 2021–2024 Einsitz im GGR genommen. Im November 2022 wurde sie vom Rat zur ersten Vizepräsidentin gewählt und im Januar 2023 zur Präsidentin des GGR beziehungsweise zur höchsten Muri-Gümligerin für die Zeit von Januar bis Dezember 2023. Von Januar 2024 bis Ende Dezember 2024 übernahm sie als Gemeinderätin die Verantwortung für das Ressort Kultur, Sport und Liegenschaften. In der aktuellen Legislatur wurde sie wieder ins Parlament gewählt und vertrat die SP in der Sozialkommission.

Egal, in welcher Funktion, Karin hat die Aufgaben nicht nur mit grossem Engagement und viel Professionalität, sondern auch mit einem grossen Herzen gemeistert. Sie hat sich stets für die Gemeinde eingesetzt. Karin hat sich dabei auch sehr stark für die berechtigten Anliegen der weniger Privilegierten eingesetzt. Ich zitiere aus ihrem spannenden Porträt auf der Seite der SP Muri-Gümligen: «Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Prägung.» Für das Engagement möchte ich mich im Namen des Parlaments, und wenn ich es mir anmassen darf, auch der Bevölkerung von Muri und Gümligen, herzlich danken. Ich wünsche Dir für die Zukunft viel Glück und beglückwünsche Dich auch noch herzlich zu Deiner Heirat.

Angelo Zaccaria (SP): Ich bemühe mich, es nicht allzu lange zu machen. Aber für Karin müssen wir das. Geschätzte Anwesende, ich weiss nicht, ob Ihr es auch schon gemerkt habt, aber es gibt eine unheimliche quantenphysikalische Verbindung zwischen der SP Muri-Gümligen und dem Kosmos. Denn immer, wenn eine grosse Persönlichkeit von der Weltbühne abtritt, wenn sie stirbt, geht auch jemand wichtiges aus unserer Fraktion. Ich erinnere kurz daran: Im Jahr 2022 trauert die Welt um Queen Elizabeth, kurze Zeit später geht die Queen der SP Muri-Gümligen, Eva Schmid. Im Mai 2023 stirbt die unvergessene Tina Turner, die man auch Queen of Beat nennt, und dann erfahren wir vom Rücktritt von Beat Wegmüller.

Jetzt trauern wir alle um Papst Franziskus. Dann ist natürlich naheliegend, dass unserer Theologin Karin den Rücktritt aus der Fraktion erklärt. Ich muss sagen, das finde ich eine furchtbare Koinzidenz. Denn es ist maliziös, dass ich als Fraktionspräsident immer dann, wenn schon so grosse Trauerereignisse stattfinden, auch noch wichtige und gewichtige Fraktionsmitglieder verabschieden muss. Aber dieses Trauern passt doch irgendwie. Denn wenn man jemanden verabschiedet, ist es auch etwas Schweres. Man muss Adieu sagen und Tschüss, und das schmerzt auch. Es hat auch etwas von einer Abdankung.

Das bringt mich zum nächsten Problem. Wie verabschiedet man jemanden, der ehemals Pfarrerin war, die das Abdanken quasi im Blut hat und es meisterhaft umsetzen kann? Im Grunde genommen kann man da nur verlieren. Deshalb gibt es bei uns in der Fraktion und in der SP Muri-Gümligen die schöne Tradition, dass man

einem Mitglied, das geht, ein Bild schenkt. Ein Bild, das die Sicht der anderen Mitglieder reflektiert und zeigt, wie man es wahrgenommen hat und was für eine Person es ist. Das habe ich getan, und zwar mit KI. Nun gibt es noch kurz eine Showeinlage. – Leider gelingt es mir nicht, sie zu projizieren. Man sieht nicht, was die KI herausgegeben hat, aber wir haben das Bild dabei. Vanessa geht mit einem Computertablett herum, wie ein Nummerngirl, und zeigt das KI-Bild.

Die KI hat Deine Texte, Deine Bilder komprimiert zu einem Bild. Es ist eine Sternschnuppe. Ich habe mir gedacht, okay, und habe mich gefragt: Passt das wirklich? Wenn man ein wenig überlegt, ob es wirklich passt, sieht man: Es ist ein Komet – das ist der kometenhafte Aufstieg, den Du hattest. In weniger als vier Jahren hast du alle wichtigen Ämter, die man hier haben kann, bekleidet. Du warst im Grossen Gemeinderat, wurdest im Jahr 2021 brillant direkt hineingewählt. Im Jahr 2023 konntest Du ohne Vorlaufzeit direkt im Präsidium Platz nehmen und hast es sofort fehlerfrei gemeistert. Mit Humor, mit Wärme, mit Menschlichkeit hast Du auch durch schwierige Geschäfte geführt.

Dann kommt schon der nächste Schritt. Du bist im GR in die grossen Fussstapfen von Beat Wegmüller getreten, unserem Urgestein der SP Muri-Gümligen. Auch das hast Du problemlos geschafft. Du hast wichtige Akzente in dieser sehr kurzen Zeit gesetzt, unter anderem das langwierige Projekt Pump-Track vorangetrieben und massgeblich zum Erfolg gebracht. Jetzt hoffen wir, dass auch Wirkung zeigt, wofür Du Dich eingesetzt hast.

Ich habe während Deiner Amtszeit von sehr vielen Leuten immer wieder gehört, von den Vereinen, von der Verwaltung, von den Menschen im Dorf, wie begeistert sie von Dir sind, wie gern sie Dich haben, wie sehr sie Freude an Dir haben. Auch im Parteivorstand und im Wahlausschuss, in dem Du dabei warst, hast Du Dich trotz der hohen zeitlichen Belastung, die für Dich nicht einfach war, eingebracht, uns unterstützt und Deine Erfahrung weitergegeben. Das ist nicht selbstverständlich. Das hast Du natürlich auch für Dich gemacht. Man muss als Politiker auch Macht wollen und Gestaltungswillen haben. Aber Du hast es immer auch in einer Situation getan, die für die Partei schwierig war. Du hast Verantwortung für unsere Partei, aber auch für die Gemeinde übernommen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Auf dem Bild gibt es eine Sternschnuppe. Aber es gibt auch ganz viel verschiedene Sterne in unterschiedlichen Farben. Das ist eine Konstellation, die zeigt: Du bist nicht allein. Du kannst Dich in dieser Konstellation bewegen, mit verschiedenen Parteien, Du kannst mit unterschiedlichen Leuten und verschiedenen Milieus sprechen, vom Bützer bis zur Akademikerin. Du baust Brücken, öffnest keine Gräben und suchst immer nach Lösungen. Auch das haben wir gespürt, auch in der Partei. In dieser gibt es ebenfalls verschiedene Flügel und auch Streitpotenzial, und Du hast Dich eingesetzt und Mediation betrieben. Du bist eben, das sieht man, eine geborene Waage, auf der Suche nach Ausgleich. Auch das haben wir gespürt. Es ist nicht immer möglich, aber es ist der Versuch, der zählt.

Du bist eigentlich ein Fixstern, gar kein Komet. Viele haben sich an Dir orientiert. Das ist auch ein Grund, weshalb wir Stimmen erhielten, gerade auch wegen Dir, weil Du eben Leute in der Breite erreichst und Freude daran hast. Einen markanten Moment, eine solche Sternstunde, möchte ich doch erwähnen: Den Vereinsempfang in der schönen Bernertracht. Jemand hat gesagt: Aha, eine SP-Frau kann auch so sein, kann auch so aussehen. Das ist sehr bezeichnend.

Zum Schluss noch die Farbe Rosarot, eine wichtige Farbe. Ich sah sie heute hier im Saal überall, auch das ist ein Zeichen. Den markanten rosaroten Mantel, den Du trägst, hat man überall gekannt. Er war bezeichnend. Ich habe einen Kollegen, wobei unserer Beziehung nicht so sehr auf das Reden ausgerichtet ist, aber auf alle Fälle hat er mir geschrieben, er habe Karin Künti am Bahnhof gesehen. Wir haben nicht viel über Dich gesprochen, aber Du bleibst hängen, Du bleibst im Gedächtnis der Menschen. Das ist ebenfalls eine grosse, eine wichtige Eigenschaft, die Politiker haben müssen. Es ist oberflächlich, aber Du bist wirklich nicht oberflächlich und nicht eitel.

Deshalb steht dieses Rosarot auch für den real gelebten Feminismus. Du bist alleinerziehende Mutter von vier Töchtern. Du kennst die Schwierigkeiten und weisst, was Vereinbarkeit heisst. Du hast Dich für genau diese Fragen eingesetzt. Rosarot ist eben auch kraftvoll. Du hast den sozialdemokratischen Herzschatz auf der linken Seite, wo er hingehört. Du hast auch in den Gremien eingebracht: Denkt an die Schwachen, denkt an die, die es nicht so gut haben. Rosarot im christlichen Sinn verkörpert Nächstenliebe, und auch das war Dir wichtig, auch das durften wir spüren.

Eine solche Sternschnuppe ist Glanz, ist aber auch Vergänglichkeit. Eine Sternschnuppe vergeht, und sie ist etwas Schönes. Man sagt: «Oh, guck einmal!», und dann ist sie wieder weg. Aber irgendetwas bleibt haften. Diese Vergänglichkeit war Dir bewusst. Du bist auch einmal zurückgetreten, das heisst, hast anderen Raum gelassen. Du hast bei Wahlen bewusst in Kauf genommen, dass es nicht so gut herauskommen kann, jetzt, mit dieser schwierigen Konstellation. Es braucht Grösse, zurückzustehen, und das ist sehr bewundernswert. Du wurdest aber wieder glanzvoll in den GGR gewählt und bist jetzt unter uns. Diese Kometenfahrt wird weitergehen. Aber manchmal wird es in einem solchen Kometen warm, und Du hast gesagt, Du willst nicht verbrennen. Du hast gesagt, Du gehst jetzt einen Schritt zurück. Für Dich ist die Familie das Wichtige. Das ist natürlich wunderbar, das akzeptieren wir, und es ist auch richtig, dass Du das jetzt machst.

Wenn man eine Sternschnuppe sieht, darf man etwas wünschen, und wir von der SP-Fraktion wünschen Dir von Herzen viele schöne Momente mit Deiner Familie, mit Deinen Lieben, viele erholsame Stunden und Kontemplation. Wir wissen eben, wie beim Stern von Bethlehem: Er geht weg, er kommt aber wieder. Du gehst ja nicht weg, Du bleibst als Basismitglied erhalten und engagierst Dich in der Zivilgesellschaft, so, wie wir Dich kennen.

Ganz herzlichen Dank für Deinen grossen Einsatz für die Partei. Wir hoffen, dass wir Dich bald wieder sehen. Ich bin aber noch nicht ganz fertig. Wir haben Dir auch noch Geschenke mitgebracht: Ein kleines rotes Vogelhäuschen. Du hast gesagt, dass Du dir das wünschst.

Karin Künti-Belhoufrte (SP): Das stimmt.

Angelo Zaccaria (SP): Es ist rot, und das Zwitschern soll Dich an den GGR erinnern, wenn Du es vermisst. Wir haben Dir, weil Du ja nun verheiratet bist, ein Hochzeitsset mit verschiedenen Fragen mitgebracht, und einen Entspannungsteppich mit wunderbaren Blüten, die aufgehen. Wir geben Dir also ganz viel Erholung mit, was mindestens so wichtig wie das Engagement ist. Das muss sich abwechseln. Vielen Dank, Karin.

Karin Künti-Belhoufrte (SP): Merci vielmals, Angelo, für diese Abdankung. Ich mache es kürzer. Ich danke Euch für unsere Zusammenarbeit in den verschiedenen Positionen und Gremien, in denen wir miteinander zu tun hatten. Man kann politisch von einem kometenhaften Auf- und Abstieg sprechen. Ich selbst spreche lieber davon, dass ich innert kürzester Zeit in der politischen Landschaft von Muri-Gümligen alle wesentlichen Stellen kennenlernen durfte, in der Verwaltung, in den politischen Gremien, bis hin zu den gemeindenahen Betrieben. Das schafft man nicht einfach so, und es war für mich ein grosses Privileg.

Ich verschwinde nicht, der Komet geht also nicht unter. Ich habe im Köcher schon das nächste Engagement in der Gemeinde. Obwohl ich jetzt, wo ich geheiratet habe, auch einfach zurück in die Küche gehen könnte. Nachdem ich die politische Karriere erfüllt habe, wäre es vielleicht auch an der Zeit. – Aber das ist ein Witz. Das kann ich im Leben nie machen, zurück in die Küche. Aber es ist so, und ich finde das auch sehr wichtig: Wir alle haben als Politikerinnen und Menschen ein Umfeld, und es ist nicht immer für alle gleich einfach, diesem Umfeld gerecht zu werden. Das ist etwas, das ich in den letzten vier Jahren gemerkt habe. Es ist in der

politischen Arbeit grundsätzlich ein Balancieren. Wenn man Leute hat, die einem umgeben, ist es immer wieder ein Herausfinden, wie viel es erträgt und wo die wahren Prioritäten sind. Für mich hat sich klar gezeigt, dass ich mich jetzt auf die Familie konzentriere – der Beruf kommt nachher –, und ein bisschen eben noch auf Muri-Gümligen. Euch allen merci vielmals für das Zusammenarbeiten.

Der Vorsitzende: Wir kommen zum Schluss der Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 20. Mai statt. Ich danke allen für ihre engagierten Voten. Das heutige Apéro wird von den Grünen offeriert, für die Mai-Sitzung wird die SP das Apéro spendieren. Ich wünsche uns allen gute Gespräche, einen guten Austausch und schliesse die Sitzung.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Der Präsident:

Die Protokollführerin:

Hilmi Gashi

Corinne Schweizer